Titel

04.07.2011 10:05

Architektin Dörte Moll aus Bonn (l.) führte die Besucher durch die Räumlichkeiten des Josef-Hauses an der Schützenstraße. Foto: Christian Beier

Wohnen und Wohlfühlen im Josef-Haus

JOSEF-HAUS Altenheim öffnete die Tür am „Tag der Architektur“.

Die lichtdurchflutete Eingangshalle gleicht der Rezeption eines Hotels. Ein moderner Kronleuchter, bequeme Sofas und ein elektrischer Kamin strahlen Gemütlichkeit aus. Fünf Millionen Euro sind in den Umbau des Seniorenheims Josef-Haus an der Schützenstraße geflossen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Umbaumaßnahmen sorgen für ein neues Ambiente im Josef-Haus

Die Heimverwaltung, die bisher im Erdgeschoss unmittelbar am Eingang zu finden war, wurde eine Etage höher verlegt. Dafür ist die Einrichtung jetzt mit einer Cafeteria und zahlreichen Sitzgelegenheiten bereichert. Hier haben die Bewohner freie Sicht auf die Grünanlage vorm Haus. „Dieser Bereich ist öffentlich. Jeder, der möchte, kann hierher kommen und zu Mittag essen“, sagte Renate Eigler, Leiterin des sozialen Dienstes im Josef-Haus. Im Rahmen der Aktion „Tag der Architektur“ der Architektenkammer NRW nutzen zahlreiche Senioren am Samstag die Gelegenheit, sich über das Josef-Haus zu informieren und das Heim zu besichtigen.

Derzeit wohnen 72 Senioren im Josef-Haus. Sobald die Umstrukturierungsmaßnahmen abgeschlossen sind, sollen 80 pflegebedürftige Menschen dort ein Zuhause finden. 80 Prozent der verfügbaren Zimmer sind Einzelzimmer. Veränderte Pflegestandards haben die Umbauarbeiten notwendig gemacht.

September letzten Jahres begannen die Umbauten. Bauherr ist die St.-Augustinus-Seniorenhilfe. Die ersten beiden Bauabschnitte wurden bei laufendem Betrieb bereits fertiggestellt. Bis Ende des Jahres sollen auch die anderen Bereiche des Hauses renoviert sein.

So werden der Fußboden und das Alarmsystem in den Bewohnerzimmern erneuert. Neu dazu- gekommen ist eine Hausgemeinschaft für Demenzkranke. „Elf Menschen wohnen dort zusammen wie eine große Familie. Sie teilen sich eine Küche und ein Wohnzimmer, wo wir alltagspraktische Dinge wie Kuchen backen mit ihnen machen“, sagte Renate Eigler. In den Wohngruppen gibt es zudem neue Aufenthaltsräume. Spezieller PVC-Boden erweckt den Eindruck, über Parkett zu schlendern.

„Wir wollten, dass die Einrichtung so wohnlich aussieht wie möglich“, sagte Architektin Dörte Moll, die die Umbaumaßnahmen betreute. Auch Renate Eigler betonte: „Es war uns wichtig, dass das Haus keinen Krankenhauscharakter hat.“ **jp**